

Heerbrugg · 30.10.2023

Wie eine Reise ins römische Reich mehr Kinder an die Kanti locken soll

Die Maturitätsquote im Rheintal ist tief. Die Kantonsschule Heerbrugg hat darum zum fünften Mal die «Kinderkanti» veranstaltet. Der Andrang für den Schulbesuch am Samstagmorgen war enorm.



Von Yann Lengacher
aktualisiert am 30.10.2023



Schülerin Nadin Plavsic hebt einen Römer-Helm.

Bild: Yann Lengacher

Viele Wege führen nach Heerbrugg. Doch verhältnismässig wenige an die dortige Kantonsschule. Im Rheintal ist die Maturitätsquote um einiges tiefer als in der restlichen Schweiz. Die Kantonsschule Heerbrugg hat auch darum vor fünf Jahren die «Kinderkanti» ins Leben gerufen.

Schon früh sollen Kinder eine Vorstellung vom Unterricht in der Kantonsschule erhalten und allfällige Berührungsängste abbauen. Das Interesse an der «Kinderkanti» seit ihrer Einführung: Enorm. «280 Kinder haben sich angemeldet, total 450 Kursplätze wurden belegt», rechnet Prorektor Patrik Good in seinem Büro vor.

Über die Römer Interesse an Latein wecken

Die «Kinderkanti» besuchen Kinder zwischen der vierten und sechsten Klasse. Neun Mädchen und acht Buben lauschen im Zimmer Z204 gebannt Lateinlehrerin Astrid Eitel. «Die Römer haben ihre Bauwerke so konstruiert, damit sie ewig halten. Heute führen über manche alte Römerbrücken Autobahnen», sagt sie in die Klasse. Wer wisse, was Brücke auf Lateinisch heisst. «Pontis», klärt sie kurz darauf auf.



Die Begeisterung der Lehrerin anzusehen. «Die Lehrpersonen geniessen es sehr, den Kindern Inhalte aus ihren Fachbereichen stufengerecht zu vermitteln», sagt Patrik Good. Über die alten Römer will Astrid Eitel das Interesse an kulturellen Veränderungen und dem Latein wecken, das in der Kantonsschule ein Wahlfach ist. Ziel der Kurse ist es, mit altersgerechten Inhalten für den Schulstoff an der Kanti zu begeistern. Astrid Eitel ist dies gelungen, wie sich im Nachhinein herausstellt. Schüler Petar Sipura sagt nach dem Kurs bei ihr, dass er sich durchaus vorstellen könne, später mal eine Latein-Klasse zu besuchen.

Die Kurse kommen bei den Kindern gut an. Wohl auch darum, weil sie nicht nur zuhören, sondern auch selbst ausprobieren. So schlüpfen sie bei Astrid Eitel in ein römisches Kettenhemd und schwingen unter Aufsicht ein Schwert.

Nicht nur zuhören, auch ausprobieren

In anderen Kursen lernen die Kinder spanischsprachige Länder kennen, programmieren ein eigenes Game oder beobachten durch ein Mikroskop kleine Polypen-Quallen. Die Kurse sind also vielfältig. Der Schwerpunkt liegt auf Inhalten aus den sogenannten Mint-Fächern: Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Knapp die Hälfte aller Kurse sind aus diesem Bereich. Die Kanti Heerbrugg wurde denn auch von der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz als Mint-Schule ausgezeichnet.

«Wie viele Kinder wir letztlich für die Kantonsschule begeistern können, ist schwierig abzuschätzen», so der Prorektor. Aktuell besuchten aber mehr Jugendliche die erste Klasse als in den Jahren zuvor. Und Lateinlehrerin Eitel sagt: «Im ersten Jahr habe ich aktuell Schülerinnen und Schüler, die einst die «Kinderkanti» besucht hatten.»